

Die ganze Welt im Wohnzimmer

Satellitenschüsseln auf den Balkonen prägen das Bild von einzelnen Siedlungen und Quartieren. Ist das, was aus städtebaulicher Sicht vielleicht als «Ver-schandelung» angesehen wird, auch aus integrationspolitischer Perspektive negativ zu bewerten? Ein laufendes Forschungsprojekt befasst sich mit der Fernsehnutzung von Ausländerinnen und Ausländern und der Bedeutung des Fernsehens im Integrationsprozess.

Medienpolitischer Hintergrund des Projekts ist der Integrationsauftrag des Schweizer Fernsehens. An verschiedenen Stellen des neuen Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) und der SRG-Konzession wird auf die Integrationsfunktion hingewiesen. So gibt der Bund im RTVG der SRG den Auftrag, das Verständnis, den Zusammenhalt und den Austausch unter den Landesteilen, Kulturen und gesellschaftlichen Gruppierungen zu fördern. Bei den lokalen oder regionalen Veranstaltungen besteht ein besonderes öffentliches Interesse – mit Aussicht auf Gebührengelder –, wenn das Programm die sprachlichen Eigenheiten des Versorgungsgebietes berücksichtigt oder Sendungen für sprachliche und kulturelle Minderheiten enthält.

Das Kernstück des Forschungsprojekts bildet die direkte Befragung von rund 125 Ausländerinnen und Ausländern aus Italien, Portugal und dem Kosovo. Mit diesen drei Gruppen werden exemplarisch die verschiedenen Migrationsetappen in der Schweiz abgebildet. Mit den Befragten wurden Gruppendiskussionen durchgeführt, und alle Teilnehmenden haben zusätzlich einen schriftlichen Fragebogen ausgefüllt. Es wurde auf eine gute Durchmischung nach Alter, Geschlecht, Bildungsniveau und Aufenthaltsdauer in der Schweiz geachtet. Bei den insgesamt 12 Gruppendiskussionen war immer auch ein Übersetzer anwesend.

Fernsehen ist das wichtigste Medium

In der Schweiz ist ein Fernsehgerät in 94 Prozent der Haushalte vorhanden (BFS 2007). Die befragten Ausländer und Ausländerinnen unterscheiden sich diesbezüglich nicht wesentlich vom Schweizer Durchschnitt. In Bezug auf die Ausstattung mit

anderen Medien zeigen die Befragungsdaten jedoch Unterschiede: Ausländische Haushalte sind besser mit digitalem Kabelfernsehen oder Satellitenschüssel sowie Video/DVD ausgerüstet. Andererseits verfügen sie im Durchschnitt seltener über Zeitungs- und Zeitschriftenabonnemente.

Die Nutzungshäufigkeit und -dauer weicht nicht wesentlich von den Werten von Schweizerinnen und Schweizern ab. In der Deutschschweiz wird im Schnitt pro Tag rund 135 Minuten Fernsehen geschaut (Publisuisse Mediennutzung 2005). Dies entspricht in etwa der in der Befragung geäußerten Dauer. Über 70 Prozent der Befragten sehen täglich fern. Werden die drei untersuchten Sprachgruppen separat betrachtet, ist diese Zahl für die italienischen Befragten tiefer (65 Prozent), während sie für die albanisch Sprechenden und die Portugiesen mit ungefähr 78 Prozent klar höher ist.

Das Fernsehen ist für die befragten Ausländerinnen und Ausländer eindeutig das wichtigste Medium. Das Radio hat im Vergleich dazu eine geringere Bedeutung und wird vor allem als Hintergrundmedium bei der Arbeit oder im Auto gehört. Sehr verbreitet ist auch die Lektüre der Pendlerzeitung «20 Minuten». Das Internet wird vor allem von den Jüngeren zum Surfen, Chatten oder zum Konsum von Medien aus dem Heimatland (Radio, Zeitungen) genutzt.

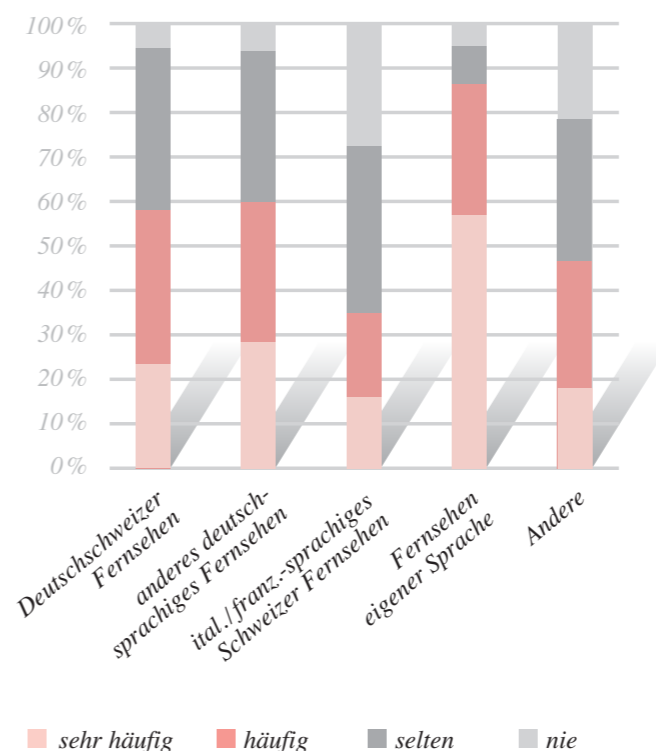
Am häufigsten schauen die befragten Ausländerinnen und Ausländer Fernsehen aus ihrem Herkunftsland – über 80 Prozent geben an, sehr häufig oder häufig Heimat-Sender zu konsumieren (siehe Abbildung). Rund 60 Prozent der Befragten schauen auch häufig oder sehr häufig deutschsprachige Fernsehsender wie RTL, Pro7 oder SAT1 und deutschsprachiges Schweizer Fernsehen (SF oder Regionalsender wie TeleZüri, TeleM1 etc.). Auch das italienisch- oder französischsprachige Schweizer Fernsehen (TSR, TSI) wird mit rund 35 Prozent relativ häufig geschaut. Während die Personen aus dem Kosovo nur das Deutschschweizer Fernsehen schauen, nutzen die Italiener ziemlich intensiv auch den TSI und die Portugiesinnen sowohl TSI wie auch TSR. Diese Sender ermöglichen es auch Ausländerinnen mit wenig Deutschkenntnissen, sich über das Geschehen in der Schweiz zu informieren.

Verschiedene Sender für Information oder Unterhaltung

Gemäss den befragten Ausländerinnen und Ausländern wird das Schweizer Fernsehen vor allem zu Informationszwecken genutzt. Beliebt sind Nachrichten- und Informationssendungen (Tagesschau, 10vor10, Rundschau), Konsumenten- und Gesundheitsmagazine (Kassensturz) oder Diskussionssendungen (Arena). Heimat-Sender hingegen oder auch deutsche Privatsender wie RTL, Pro7, Viva werden primär zur Unterhaltung konsumiert (Filme, Serien, Unterhaltungssendungen, Musik etc.). Sportsendungen sehen sich die Befragten am liebsten auf ihren Heimat-Sendern an. Auf den Heimat-Sendern werden aber auch regelmässig News-Sendungen geschaut, um sich über das Geschehen im Heimatland zu informieren.

Die Heimat-Sender haben generell eine sehr wichtige emotionale Funktion. Sie ermöglichen es den Migranten und Migrantinnen, eine enge Beziehung zur eigenen Heimat, Sprache und Kultur zu erhalten. Für die älteren Befragten ermöglicht das Fernsehen, sich über die Geschehnisse im Herkunftsland auf dem Laufenden zu halten. Dies ist insbesondere für die albanischsprachige Gemeinschaft wegen der Diskussionen um den Autonomiestatus des Kosovo in den Befragungsmonaten sehr wichtig. Für die Jüngeren hingegen ist Heimat-Fernsehen vor allem wichtig, um mehr über ihr Herkunftsland zu erfahren und den Bezug zur Sprache nicht zu verlieren oder um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

Senderauswahl von ausländischen Haushalten in der Deutschschweiz



Quelle: INFRAS 2007, N=123.

Elektronische Medien und insbesondere das Fernsehen sind aus dem öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Sie haben eine grundlegende Funktion für die Identifikation, Information und Partizipation einzelner Individuen und Gruppen in der Gesellschaft und somit auch für die Integration von Ausländerinnen und Ausländern. In der Schweiz gibt es bis anhin noch kaum Untersuchungen zu diesem Thema. Das laufende Forschungsprojekt des Forschungs- und Beratungsbüros Infrass will deshalb einen grundlegenden Beitrag leisten zum besseren Verständnis, wie die ausländische Bevölkerung in der Schweiz das Fernsehen nutzt und wie sich die Fernsehnutzung auf die Integration auswirkt (Infrass 2007).

Aufgrund der Befragungsdaten können vier Nutzertypen unterschieden werden:

■ **Die Mischnutzer:** 51 Prozent der Befragten geben an, häufig oder sehr häufig Deutschschweizer Fernsehen wie auch häufig oder sehr häufig Heimatsender zu schauen.

■ **Die Heimatorientierten:** 36 Prozent sehen häufig oder sehr häufig ihre Heimatsender und nur selten Deutschschweizer Fernsehen.

■ **Die Deutschschweizerorientierten:** 8 Prozent sehen häufig oder sehr häufig Deutschschweizer Fernsehen und nur selten die Heimatsender.

■ **Die Wenignutzer:** 5 Prozent sehen sowohl die Heimatsender wie auch die Deutschschweizer Sender nur selten oder nie.

Die Forschungsergebnisse bestätigen die These, dass bei den Ausländerinnen und Ausländern in der Deutschschweiz die Mischnutzung von Heimat- und schweizerischen oder anderen deutschsprachigen Sendern am weitesten verbreitet ist. Allerdings gibt es auch einen beachtlichen Anteil von Ausländerinnen und Ausländern, die vor allem ihre Heimatsender nutzen.

Unterschiede bezüglich der Fernsehnutzung zeigen sich vor allem zwischen Jungen und Älteren, nicht aber wesentlich zwischen den drei untersuchten Herkunftsgruppen. Teilnehmende, die in der Schweiz geboren wurden oder jung in die Schweiz gekommen sind, nutzen das Deutschschweizer Fernsehen häufiger als Personen, die erst im Erwachsenenalter in die Schweiz gekommen sind – unabhängig von der Aufenthaltsdauer. Die Hypothese, dass Ausländer der ersten Generation weniger schweizerische oder andere deutschsprachige Sender, dagegen mehr Heimatsender nutzen als die Ausländer der zweiten Generation, wird durch die vorliegende Analyse bestätigt. Allerdings ist der Unterschied bei der Nutzung der Heimatsender nur klein, da diese von den Jungen (16 bis 35 Jahre) ebenfalls häufig oder sehr häufig geschaut werden.

Ein wichtiger Grund, weshalb die Jüngeren mehr Deutschschweizer oder anderes deutschsprachiges Fernsehen konsumieren, sind neben der kulturellen und sozialen Verankerung (sie sind häufig in der Schweiz geboren) die besseren Sprachkenntnisse. Dabei nutzen sie vor allem Schweizer Fernsehen, regionale Privatsender, deutsche Privatsender und Musiksender. Die älteren Befragten (36 bis 64 Jahre) haben häufiger nur

bescheidene Deutschkenntnisse und sind deshalb stärker auf ihre Heimat-Sender oder auf TSI oder TSR (Italiener und Portugiesinnen) fokussiert.

Die These, wonach besser gebildete Ausländer mehr Deutschschweizer oder anderes deutschsprachiges Fernsehen schauen als weniger gut Ausgebildete, lässt sich mit den Infras-Daten nicht bestätigen. Allerdings verfügten nur 30 Prozent der Befragten über einen höheren Bildungsabschluss als eine Berufslehre.

Interessante Unterschiede lassen sich zwischen Frauen und Männern feststellen. Frauen schauen häufiger Deutschschweizer Fernsehen, die Männer hingegen etwas häufiger heimatisches Fernsehen. Diese Unterschiede lassen sich jedoch nicht abschliessend erklären. Sie könnten z.B. mit dem Interesse für einzelne Sendungen wie z.B. Sport, der hauptsächlich auf Heimatsendern geschaut wird, zusammenhängen.

Dialekt als Barriere?

Die Dialektsprache, die häufig am Deutschschweizer Fernsehen (SF und regionale Privatsender) verwendet wird, wird von den Befragten sehr unterschiedlich bewertet. Der überwiegende Teil der Befragten versteht oder spricht Dialekt und sieht den Dialekt deshalb nicht als Hinderungsgrund, um Deutschschweizer Fernsehen zu schauen. Vor allem Befragte, die in ihrem Arbeitsumfeld Deutsch gelernt haben, sprechen und verstehen eher Schweizerdeutsch als Hochdeutsch. Jener Teil der befragten Ausländerinnen und Ausländer hingegen, der Deutsch im Rahmen von Sprachkursen gelernt hat, stört sich am Dialekt. Für sie ist der Dialekt ein Grund, wieso sie weniger Deutschschweizer Fernsehen und mehr anderes deutschsprachiges Fernsehen schauen. Einige sind der Meinung, dass Informationssendungen und politische Sendungen (z.B. Arena) auf Hochdeutsch oder zumindest mit deutschen Untertiteln ausgestrahlt werden sollten.

Wunsch nach differenzierterer Berichterstattung

In allen Gruppendiskussionen wurden Bedenken über das negative Bild, das am Deutschschweizer Fernsehen von den Ausländern vermittelt werde, geäussert. Die Befragten empfinden es als besonders störend, dass dabei alle Ausländer in einen Topf geworfen würden. Die Mehrheit der Befragten wünscht sich eine differenziertere und ausgewogenere Berichterstattung. Zudem sollen vermehrt positive Integrationsbeispiele dargestellt werden. Neben den vielen negativen Meldungen sollte nach Ansicht der Befragten auch mal die Bedeutung der Ausländerinnen und Ausländer für die Schweizer Wirtschaft gezeigt werden.

Der Wunsch nach spezifischen Sendungen für Ausländerinnen und Ausländer wird nur von Einzelnen geäussert. So fänden diese etwa eine Sendung über das politische System der Schweiz, über die verschiedenen Regionen der Schweiz oder über gewisse rechtliche Fragen, die Ausländer in der Schweiz betreffen, von Interesse. In der Regel haben die Befragten jedoch andere Kanäle als das Fernsehen zur Verfügung, um sich über die Schweiz zu informieren. Auch wünscht sich kaum jemand eine «Migrantensendung» in der eigenen Sprache, weil dies angesichts der zahlreichen Sprachgruppen in der Schweiz gar nicht möglich wäre.

Etwas häufiger äussern die Befragten hingegen den Wunsch, dass das Deutschschweizer Fernsehen in den normalen Sendefässen für Schweizerinnen und Schweizer über die Kultur und das Leben von Ausländern in der Schweiz berichtet. Damit könnte das Interesse der Schweizer an ihren ausländischen Mitbürgern geweckt werden.

Integrationspolitische Bedeutung des Fernsehens

Welche Integrationswirkungen haben denn nun das Fernsehen und insbesondere die Deutschschweizer Fernsehsender? Wenn man die Betroffenen direkt fragt, so schätzen sie die Bedeutung des Fernsehens für den eigenen Integrationsprozess als gering ein. Andere Faktoren wie die Arbeit, das Bildungssystem oder persönliche Beziehungen werden als weit wichtiger angesehen. Einige empfinden den Einfluss des Fernsehens sogar als negativ, weil Stereotypen über Ausländer verbreitet werden.

Auch wenn die Betroffenen dies nicht so wahrnehmen, kommt Infras aufgrund der vorliegenden Zwischenergebnisse zum Schluss, dass die Schweizer Fernsehsender (SF, TSI und TSR sowie die verschiedenen Regionalsender) einen Beitrag zur Integration der ausländischen Wohnbevölkerung leisten. Denn knapp 60 Prozent der Befragten konsumieren häufig oder sehr häufig Deutschschweizer Fernsehen. Insbesondere die Informationssendungen der Deutschschweizer Fernsehsender erreichen viele Ausländerinnen und Ausländer und sind für diese ein wichtiges Informationsmedium. Es wird aber auch deutlich, dass das Fernsehen nur diejenigen Ausländerinnen und Ausländer erreicht, die bereits über gewisse Sprachkenntnisse verfügen und deshalb in der Tendenz bereits integriert sind. Es gibt nach wie vor eine beachtliche Gruppe von vor allem älteren Ausländern und Ausländerinnen, die vom Deutschschweizer Fernsehen kaum erreicht werden. Allerdings muss sich dies bei den befragten Italienern und Portugiesinnen nicht unbedingt negativ auf die Integration auswirken, da sich diese häufig über TSI oder TSR über das politische Geschehen und andere kulturelle Aspekte der Schweiz informieren.

La télévision suisse alémanique atteint la majorité des étrangers

Des enquêtes ont clairement révélé que l'utilisation complémentaire des chaînes de télévision des pays d'origine des migrants, des chaînes suisses ou d'autres chaînes germanophones constituent la forme d'utilisation la plus fréquente par les étrangers. Par ailleurs, l'âge des téléspectateurs est un facteur décisif dans le comportement face à la télévision. Les plus jeunes sont la plupart du temps des utilisateurs mixtes, qui regardent non seulement les chaînes de télévision de leur pays d'origine, mais aussi fréquemment les chaînes suisses alémaniques et d'autres chaînes germanophones. Les plus âgés, en revanche, regardent davantage les chaînes de leur pays d'origine. Mais c'est aussi en raison de leur mauvaise connaissance de l'allemand qu'ils regardent plus souvent les chaînes de leur pays d'origine que d'autres émetteurs. Toutefois, la Télévision suisse alémanique (SF et autres chaînes privées) atteint une grande partie des étrangers habitant en Suisse alémanique et les innombrables antennes paraboliques fixées sur les balcons ne témoignent pas forcément d'un isolement ou d'un déficit d'intégration des étrangers.

Es stellt sich die Frage, ob das integrationspolitische Potential des Fernsehens mit der Bereitstellung von Informationen zur Schweiz bereits ausgeschöpft ist. Oder ob durch eine differenziertere Darstellung der Lebenssituation, der Kultur und der gesellschaftlichen Beiträge der in der Schweiz wohnhaften Ausländerinnen und Ausländer ein zusätzlicher positiver Integrationseffekt erzielt werden könnte, indem das gegenseitige Verständnis zwischen den Kulturen erhöht oder zumindest nicht durch vorwiegend negative Bilder geschmälert wird.

Bibliographie

- Infras 2007, Integration durch TV? Fernsehnutzung von Ausländerinnen und Ausländern in der Deutschschweiz. AutorInnen: Vettori A., Stern S., von Stokar Th., Kasser F., North N. (Veröffentlichung für Oktober 2007 geplant).
Bundesamt für Statistik, 2007: Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2007. Bundesamt für Statistik. Verlag Neue Zürcher Zeitung.
Publisuisse Mediennutzung 2005.

Susanne Stern, Sozialgeografin, und Anna Vettori, Ökonomin, sind Projektleiterinnen beim Forschungs- und Beratungsbüro Infras Zürich (www.infras.ch).